Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche

Geschlecht

Herausgeber: E. Looser

Band: - (1846)

Heft: 4

Artikel: Der Gruss der versöhnten Geliebten

Autor: C.F.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327176

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wissenschaft zu widmen — ist der festeste Vorsatz und das heiligste Gelübde der Eltern; denn es ist diesen nun, zum Theil durch eigene Erfahrung, sattsam klar geworden, daß des Menschen Wohlfahrt durch die Erziehung und diese hinwieder durch das Sein und Wollen, Leben und Streben der Eltern bedingt ist.

Nur, was Natur vereint, gehört sich an.

(Von Dr. 3. B. Banblin.)

In feines Dafeins furzer Frift, Sprach einst ber Del- zum Wassertropfen: Ich komme bei dir anzuklopfen, Wenn dir wie mir zu Muthe ift: So foll bas Glud uns nicht entschlüpfen Und, trop bes Lebens faltem Spott, Und der Natur zum Trot und Gott, Wird uns noch heut' ein gartlich Band verknüpfen. But, sprach ber Waffertropfe kühl: Ich theile völlig dein Gefühl; So wollen wir uns benn umfangen! Dieß war die Losung, und sie sprangen Rasch aneinander, um durch Eigensinn Bu wirfen, was ihr inn'res Wesen wehrte. Sie rangen nach ber Einigung Gewinn: Nach der Verschmelzung. Doch der Damon fehrte Den Dels vom Waffertropfen fort und fort Hah, sprach das Del, so ift's doch mahr das Wort: "Noch nie, was inn'res Wefen nicht gebunden. "Sat Lebensglud in außerm Bund gefunden!"

Der Gruß der versöhnten Geliebten.

Ich weiß es nicht, ob Träumen, oder Wachen, Solch Feuer mir, in meine Abern gießt?
Ift's Todesfurcht? Ists der Berzweislung Rachen, Wor dem des Auges helle Zähre fließt!?
O, nein! es ist das Flüstern deines Geistes!
Denn du, o du — Willst süße Ruh
Mir in den Busen flößen!

Mein Geist war matt, und fenkte seine Schwingen, Bon tausend Qualen fürchterlich gelähmt, Der Seele konnte Niemand Labung bringen, Für Schmerzen, die nur deine Liebe zähmte! Ich war allein auf diesem öden Balle, Und sonder Ruh! Denn du, o du — Warst serne meinem Leiden! — Da kam von dir der theure Friedensbote — Der theure Gruß, und ich war hochbeglückt! Und alle Qual, die meinem Leben drohte, Und alle Last, die meine Seel gedrückt, War abgewälzt! — Jest tagt ein schöner Morgen In süßer Ruh! Denn du, o du — Kamst näher meinem Herzen.

D habe Dank, bu Sonne meines Lebens! Du meiner Seufzer immer gleiches Ziel! Du nie erreichtes Borbild meines Strebens! Du aller Tugend schönstes Farbenspiel! Ich werde fortan wieder Freuden schmecken, Und süße Ruh, Die, Susa, du — Mir wieder hast gegeben!

C. F. S., Arzt.

Sept. 1846.

Auflösung des Rathsels in der britten Lieferung: Fingerhut.

Sylbenräthsel.
Es einiget Wesen ein heiliges Band,
Doch oft aus verschiedenen Gründen;
Den Einen läßt Thorheit, den Andern Berstand,
Was der erste Theil saget, oft sinden;
Doch Thor oder Weise, entscheiden hier nicht,
Ein ganz and'res Forum das Urtheil hier spricht.

Der Zweite ist ein sehr schlimmer Kumpan, Er machet die Menschen zu Drachen; Und es schwinget derselbe nun seine Fahn, Um des Menschen Verderben zu machen, So hat er gar Vielen, die ihm sich vertraut — Zu Opfer sich nehmend — früh Gräber gebaut.

Und sett man nun beibe Theile zusammen, So kömmt das größte Übel heraus, Zu dem zwei Menschen sich selber verdammen, Und schlimm sieht's dann mit dem ersten Theil aus; Was vorher so schön und so reizend man fand, Als das größte Elend ist dann es bekannt.